

Sehenswürdigkeiten dieser Messe.

Thienor's Affenhaus, obgleich oft schon hier gewesen, wird doch immer wieder zahlreich besucht; denn auch der Ernsteste findet hier Aufheiterung durch die häufigen und immer wieder neuen komischen Scenen, welche diese Affen jeden Augenblick improvisiren, und ihr treuer Pfleger läßt sie dabei nicht im Stiche, sondern unterstützt sie tüchtig durch seinen nie versiegenden natürlichen Wit und Humor. Dabei erblickt man aber auch noch manches Interessante, z. B. eine Zibethkatze, einen Schnepfen, und namentlich eine schöne Sammlung überseeischer Vögel, welche diesmal durch den Pennantschen Lori, den Kakadu mit rother Haube, und mehre höchst niedliche und sehr schön gefärbte bengalische und australische Finken u. s. w. vermehrt worden ist.

Madame Poncet zeigt eine Sammlung vorzüglich schöner Riesenschlangen, und zwar unter denselben einmal eine wirkliche *Bos constrictor*. Eine der Schlangen ist von ungeheurer Größe. Nach Vorzeigung dieser höchst sehenswerthen Schlangen präsentiert sich dem Publicum ein junger Halbitaliano d. h. ein junger Mensch, der bei gewöhnlichen Augen die weißen und seidenglänzenden Haare der Albinos hat, und diesem folgt endlich ein kleiner älterer Mann mit einem Ringe in der Nase, langem struppigem Haupthaar, kurzem Barte und auf der ganzen Brust, bei übrigens weicher Haut, mit zahlreichen Warzen bedeckt, unter denen eine die Größe einer Wallnuß hat, also ganz wie bei dem sogenannten Warzenschuster, der einst in Leipzig so großes Aufsehen machte. Dieser wirklich interessante Mann hat eine Kleidung von Sechshundsfellen an, trägt einen Spieß in der Hand und hat auf den ersten Anblick ein gar wildes Aussehen; wenn man sich ihm aber nähert, ja ihn wohl gar beschenkt, zeigt er sich jedoch bald von sehr gutmüthiger Natur. Mad. Poncet stellt ihm dem Publicum als Eskimo vor, und die kleine Statur, der große Kopf, die kleinen Hände sprechen auch wirklich dafür; dagegen scheint uns der Eskimo-Charakter im Gesicht nicht deutlich genug ausgeprägt zu sein; dieser besteht nämlich in hohen Backenknochen, breiter Stirn, plattem Gesichte, engegeschlitzten Augen mit langen Winkeln, so klein, daß kaum das Weiße sichtbar wird, in einem großen Munde, eingedrückter Nase und dunkelgelber oder brauner Hautfarbe. Ich überlasse dem Publicum zu entscheiden, was er von diesen Merkmalen besitzt oder nicht.

Das Théâtre pittoresque von M. Morieux (in der großen Bude querüber am Ende der Budenreihe) hatte ich bereits vor einem Jahre in diesen Blättern gerühmt; leider mußten aber kurz darauf die Buden wegen der Maiunruhen geschlossen werden, so daß meine Empfehlung Herrn Morieux keine Früchte bringen konnte; möge er dieselben jetzt um so reichlicher ernten; denn dieses Théâtre pittoresque (Theatrum mundi) verdient wahrlich eine größere Beachtung, als ihm bis jetzt zu Theil geworden ist, da es nicht ein bloßes Kinderspiel ist, sondern auch Erwachsene sich hier

über Erwarten befriedigt sehen. Die materische Reise von London nach Paris, gemalt von Cambort, ist allerdings schon das geringe Eintrittsgeld werth; ferner Assisen mit beweglichen Figuren sieht man aber auch, dazu aber auch noch Dioramen, so wie einen mechanischen Selbstschreiber-Automaten. Die Figuren, durch welche die Ansichten belebt werden, sind von Herrn Morieux ausgeführt und ihre Bewegungen sind so natürlich und so mannigfaltig, daß sie wirklich überraschen, und sie unterhalten um so mehr, da auch für höchst komische Scenen gesorgt ist. Wer aber an diesen Figuren keinen Wohlgefallen finden kann, nun der findet reichen Ersatz im Betrachten der wirklich vortrefflich gemalten landschaftlichen Darstellungen.

Herr Schichtel, ein alter Bekannter, hat uns auch in dieser Messe wieder besucht und zeigt sein Naturalien-Cabinet in einer Bude dem Elephanten gegenüber. Dasselbe besteht aus einer Sammlung der interessantesten überseeischen Insecten, Spinnen- und Krebs-thiere, Muscheln und Schnecken, zugleich mit dem in Wachs nachgebildeten Thiere, einigen Prachtvögeln, darunter vorzüglich schönen Kolibris u. s. w. Ist die Sammlung auch nicht groß, so enthält sie doch gerade alle die Thiere aus den genannten Abtheilungen, welche durch ihre Schönheit oder ihren sonderbaren Bau, durch ihren Nutzen oder Schaden allgemein bekannt geworden sind oder bekannt zu werden verdienen. Als Zugabe bekommt man noch einen mit großer Kunstfertigkeit ausgeführten steyerischen Stelzentanz zu sehen.

Das anatomische Cabinet, nur für Erwachsene zu sehen, enthält mit großer Treue ausgeführte Wachspräparate, die wir jedoch hier nicht einzeln aufführen können. Besonders die Darstellungen von Hautkrankheiten sind reich vertreten. Zugleich bekommt man auch bewegliche Wachsfiguren und Panoramen zu sehen.

Rch.

Miscelle.

Die drei ersten Papiermühlen in Deutschland. Die erste Papiermühle in Deutschland ward 1390 in Nürnberg angelegt. Da erst 50 Jahre später die Buchdruckerkunst erfunden und zu den ältesten Druken Pergament genommen wurde, der Briefwechsel aber auch äußerst beschränkt war, so mag sie, obschon auf die natürlichste Weise, als Monopol bestehend, doch nur sehr wenig Absatz gehabt haben, und es vergingen volle 80 Jahre, ehe eine zweite in Basel, 1470, entstand; mit ihr fast zugleich aber erblühte eine dritte, 1477 vom Graf Eberhard von Württemberg am See zu Urach angelegte, die für 15 fl. jährl. Zins an einen Papiermacher aus Kastilien verpachtet wurde. Sie machte bedeutende Geschäfte, weil nun die Buchdruckerkunst sich des leinenen Papiers bediente und in Schwaben bereits eine Menge Pressen in Ulm, in Eßlingen, Blaubeuren, Reutlingen und Tübingen beschäftigte.

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Stipendiaten-Ordnung vom 15. September 1848 wird denjenigen Herren Studirenden, welche um ein von der Collatur des Königlichen Ministerii des Cultus und öffentlichen Unterrichts abhängiges Stipendium nachsuchen wollen, hiermit bekannt gemacht, daß sie ihre diesfalligen Gesuche, welchen die §. 2. obgedachter Stipendiaten-Ordnung sub a. bis l. specificirten Unterlagen beizufügen sind,

vom Funfzehnten April bis zum Fünften Mai 1850 bei dem Kamalus der Ephorie (Universitäts-Diakon Krause auf der Expedition des Universitäts-Gerichts) einzureichen haben.

Später eingehende Gesuche können nicht angenommen und beachtet werden. Die Namen derjenigen Herren Studirenden, welche bereits in frühern Semestern um Verleihung eines dergleichen Stipendii nachgesucht haben, aber noch nicht berücksichtigt worden, werden in dem Verzeichnisse der Bewerber fortgeführt, und ist aus diesem Grunde ein wiederholtes Anhalten nicht erforderlich.

Uebrigens wird auf die an dem innern und äußern schwarzen Brete und in dem Convicte befindlichen Anschläge verwiesen.

Leipzig, den 15. April 1850.

Die Ephoren der Königlichen Stipendiaten das.

Bekanntmachung,

die Aufnahme von Viehbestandslisten betreffend.

Der vom Königlichen Ministerium des Innern unterm 3. d. M. erlassenen Verordnung gemäß sind nunmehr wieder Listen zum Behufe einer allgemeinen Viehzählung aufzunehmen.

Die hiesigen Besitzer von Vieh werden daher hiermit angewiesen, ihren gesammten Viehbestand, wie solcher mit Einschluß des Mast- und Schlachtviehes am 30. April d. J. beschaffen sein wird, genau nach Anleitung des unter beigefügten Schemas aufzuzeichnen und diese Listen während der nächstfolgenden Tage, spätestens aber bis zum 9. Mai d. J. bei unserer Rathskube einzureichen.

Leipzig den 19. April 1850.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Rath. Rath.